

PRESSEINFORMATION

BVE-Konjunkturreport Ernährungsindustrie 06/26

Umsätze der Ernährungsindustrie spürbar gestiegen

Bundesvereinigung der
Deutschen Ernährungsindustrie e. V.
Claire-Waldoff-Straße 7
10117 Berlin
Telefon +49 30 200786-144
schwamborn@ernaehrungsindustrie.de
www.ernaehrungsindustrie.de

Berlin, 09.06.2026

Konjunktur

Die deutsche Ernährungsindustrie verzeichnete im März 2026 ein preisbereinigtes Umsatzplus von 5,6 Prozent gegenüber dem Vorjahresmonat. Im Ausland stieg der preisbereinigte Umsatz um 5,9 Prozent. Auch der Inlandsumsatz stieg gegenüber dem Vormonat um 5,4 Prozent.

Insgesamt erzielten die Lebensmittelhersteller einen nominalen Umsatz von 20,7 Milliarden Euro, was einem Wachstum von 3,0 Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat entspricht. Davon entfielen 13,0 Milliarden Euro auf das Inlandsgeschäft (+4,0 Prozent). Der nominale Auslandsumsatz belief sich auf 7,7 Milliarden Euro und lag damit um 1,3 Prozent über dem Vorjahreswert.

Die Ausführpreise sanken um 4,4 Prozent, während die Inlandsverkaufspreise um 1,3 Prozent zurückgingen. Der kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex stieg im Vergleich zum Vorjahresmonat um 2,2 Prozent. Dieser Index misst die reale Produktionsmenge und ist um Preisveränderungen bereinigt.

Rohstoffmärkte

Agrarrohstoffe und Energie zählen zu den zentralen Kostentreibern in der Lebensmittelproduktion. Preissteigerungen in diesen Bereichen schlagen oft mit zeitlicher Verzögerung auf die gesamte Wertschöpfungskette durch und beeinflussen letztlich auch die Verkaufspreise der Ernährungsindustrie.

Agrarrohstoffe

Die Preise auf den globalen und regionalen Agrarrohstoffmärkten werden maßgeblich von Angebot und Nachfrage bestimmt. Der FAO Food Price Index – als Barometer für weltweite Nahrungsmittelpreise – sowie die nationalen Verkaufspreise landwirtschaftlicher Erzeugnisse gelten daher als wichtige Frühindikatoren für die weitere Preisentwicklung.

Im Mai stieg der FAO Food Price Index auf 130,8 Punkte. Dies entspricht einem Anstieg von 0,1 Prozent gegenüber dem Vormonat. Drei der fünf Teilindizes stiegen an, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß. Den stärksten Anstieg verzeichnete Zucker mit 5,9 Prozent, gefolgt von Getreide mit 2,7 Prozent und Fleisch mit 0,8 Prozent. Der Preisindex für pflanzliche Öle sank um 4,6 Prozent, die Preise für Milchprodukte sanken zuletzt um 0,4 Prozent.

Im März lagen die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte 2,1 Prozent über dem Niveau des Vormonats und 8,8 Prozent unter dem Vorjahresniveau.

Die Preise für pflanzliche Erzeugnisse stiegen im Monatsvergleich um 1,4 Prozent und lagen im Jahresvergleich 8,0 Prozent unter dem Vorjahresniveau. So lag der Preisindex für Gurken 31,9 Prozent über dem Wert des Vorjahres, während der Preisindex für Speisekartoffeln 55,2 Prozent darunter lag.

Produkte tierischer Herkunft verzeichneten im März einen Anstieg von 2,5 Prozent gegenüber dem Vormonat und lagen im Jahresvergleich 9,3 Prozent im Minus. Deutlich gestiegen ist hingegen der Preisindex für Rinder, der im Vergleich zum Vorjahresmonat um 13,3 Prozent zulegen. Der Preisindex für Schweine gab im Jahresvergleich um 3,6 Prozent nach.

Energierohstoffe

Laut dem Statistischen Bundesamt verzeichneten die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im April folgende Entwicklungen: Die Preise für Erdgas (verflüssigt oder gasförmig) stiegen im Vergleich zum Vormonat um 15,6 Prozent. Der Preisindex für Erdöl stieg um 35,3 Prozent, der für Braunkohle sank um 0,2 Prozent. Die Erzeugerpreise für Erdgas stehen damit beispielsweise rund 220 Prozent über dem Niveau von Anfang 2020.

Ausblick: Geschäftsklima

Der monatlich veröffentlichte ifo-Geschäftsklimaindex gilt als wichtiger Indikator für die Stimmung und Erwartungen in der Ernährungsindustrie. Im Mai stieg der Index gegenüber dem Vormonat. Der Saldo des Geschäftsklimas stieg um 2,5 Punkte auf 92,2 Punkte und liegt damit weiterhin deutlich unter der neutralen Marke von 100 Punkten.

Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage stieg auf ein Saldo von 92,7 Punkten. Die Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate fielen im Vergleich zum Vormonat etwas schlechter aus: Der Erwartungssaldo sank auf 91,8 Punkte.

Der Anteil der Unternehmen mit sinkenden Geschäftserwartungen überwiegt weiterhin deutlich: Während 14,7 Prozent der Befragten mit einer Verbesserung rechnen, erwarten 25,2 Prozent eine Verschlechterung.

Konsumklima und Verbraucherpreise

Das GfK-Konsumklima ist ein zentraler Indikator für die Verbraucherstimmung in Deutschland. Im Mai sank der Index von minus 28,1 auf minus 33,1 Punkte. Für Juni wird jedoch mit einer leichten Erholung auf minus 29,8 Punkte gerechnet.

Im April 2026 stiegen die allgemeinen Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat um 0,6 Prozent. Die Preise für Lebensmittel und alkoholfreie Getränke erhöhten sich im gleichen Zeitraum hingegen um 0,4 Prozent.

Im Jahresvergleich lagen die Lebensmittelpreise um 1,5 Prozent und die allgemeinen Verbraucherpreise um 2,9 Prozent höher als im Vorjahresmonat.

Für Rückfragen wenden Sie sich bitte an:

Meike Schwamborn
Stellv. Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Tel. +49 30 200786-144
E-Mail: schwamborn@ernaehrungsindustrie.de